

Ungarn und die südslawische Frage.

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“.)

Budapest, 23. September.

Im Klub der Unabhängigkeitspartei, wo sich auch Handelsminister Baron Sztrenyi eingefunden hatte, kam heute die Auffassung zur Geltung, daß die letzten Audienzen des Ministerpräsidenten Dr. Wekerle die schwebenden Fragen der Klärung nähergebracht haben. Dies gilt vor allem für die Lösung der Banuskrisis, die für die allernächste Zeit erwartet wird. Der Monarch hat die Unterbreitungen des Ministerpräsidenten über die Lösung der Banuskrisis gebilligt und dessen Vorschläge angenommen. Wie hier verlautet, sollen aber die Personalschwierigkeiten noch nicht vollständig überwunden sein.

Was die Regelung des südslawischen Problems betrifft, so weist man in hiesigen politischen Kreisen darauf hin, daß Ministerpräsident Dr. Wekerle seinen Standpunkt, der die Lösung im Rahmen der Länder der ungarischen Krone vorsieht, aufrechterhalten hat. Man glaubt, daß auch Graf Tisza den Standpunkt Dr. Wekerles unterstützen wird. Wie hier erklärt wird, gebe es für die ungarische Regierung nur zwei Möglichkeiten: die Durchsetzung ihres Standpunktes oder die unveränderte Aufrechterhaltung des Statusquo. Eine wie immer geartete dritte Lösung würde auf die einmütige Zurückweisung der Regierung und des Parlaments stoßen. Man weiß, daß es noch zu weiteren Verhandlungen zwischen den maßgebenden Faktoren kommen

wird, aber man erblickt die Grenzen der Lösungsmöglichkeit in den vom Ministerpräsidenten Dr. Wekerle bei den jüngsten Audienzen vertretenen Ansichten. In diesem Sinne mißt man den Verhandlungen und Besprechungen Doktor Wekerles in Wien eine klärende Wirkung bei.